

Liebe Leserin, lieber Leser,

in meiner Tätigkeit als Religionslehrerin an einer Grundschule durfte ich schon so manch schöne Begegnung erleben. Vor ein paar Wochen kam eine Erstklässlerin nach der Stunde auf mich zu und stellte mir folgende Frage: „Frau Ziemer, wo hast du das mit dem Segen eigentlich gelernt?“ Ich musste kurz schmunzeln und antwortete ihr: „Das mit dem Segen, das habe ich ein bisschen in meiner Ausbildung gelernt, aber weißt du wer außer mir noch den Segen sprechen darf? Jeder von uns der hier im Raum ist.“ Ihre Augen wurden groß und mehr als ein „Boah, cool!“ kam ihr nicht über die Lippen. Sie drehte sich um und ging nach Hause. Diese Begegnung hat mich tief berührt und an etwas erinnert, dass wir alle mit uns tragen: Gottes Segen und die Verheißungen, die darin liegen. Was bedeutet dies für meinen Alltag? Als Gesegnete Gottes darf sein Segen in mir wirken und ich darf diesen an andere Menschen in meinem Umfeld weitergeben. Mal passiert das ganz laut am Ende einer Relistunde mit einem gesprochenen Segen. Manchmal tun wir dies aber auch im Verborgenen. Egal wie und wann, Gottes Segen hat Kraft. Er tut uns Menschen gut und umgibt uns wie eine warme Umarmung. In Genesis 12,2 lesen wir einen Segenszuspruch an Abraham, der aber auch uns heute gilt: Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Wie gut ist es zu wissen, dass Gott einer ist, der nicht knausert mit seinem Segen und ihn uns zuteilwerden lässt. Für die nächste Woche habe ich eine Challenge für dich: suche dir jeden Tag eine Person, egal ob du sie kennst oder zufällig beim Einkaufen triffst und segne sie- laut oder leise ganz egal! Wir dürfen Gottes Segen weitergeben, damit er uns stärkt.

Eure Diakonin Chiara Ziemer